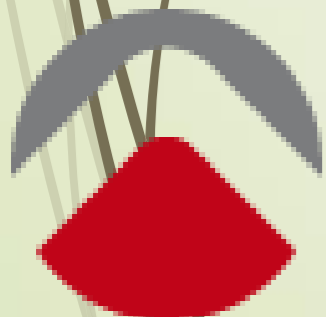


Der neue Expertenstandard - Erhaltung und Förderung der Mobilität in der Pflege

Sarah Oswald, Christof Wiesmann



akkon

hochschule für
humanwissenschaften

Expertenstandards

- Expertenstandards sind Instrumente, die entscheidend zur Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in der Pflege beitragen.
- berücksichtigen sowohl pflegewissenschaftliche Erkenntnisse als auch pflegepraktische Erfahrungen gleichermaßen
- definieren Ziele und Maßnahmen bei relevanten Themenbereichen der ambulanten und stationären pflegerischen Versorgung

Erhaltung und Förderung der Mobilität in der Pflege

- Der Auftrag zur Entwicklung des ersten Expertenstandards nach **§ 113a SGB XI** wurde im März 2013 an das **Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege** (DNQP) vergeben.
- befasst sich mit dem Thema „Erhaltung und Förderung der Mobilität“
- Derzeit: fachlich konsentierter Expertenstandard-Entwurf „Erhaltung und Förderung der Mobilität“ modellhaft implementiert (Ergebnisse Projekt 2016)
- mit den Ergebnissen Entscheidung, ob verbindliche Einführung Expertenstandard

Mobilität- Was ist das eigentlich?

*„Mobilität ist die **Eigenbewegung** des Menschen, mit dem Ziel, **sich fortzubewegen** oder eine **Lageveränderung** des Körpers vorzunehmen. Lageveränderung und Fortbewegung umfassen den Lagewechsel im **Liegen und Sitzen**, das **Aufstehen**, das **Umsetzen** sowie das **Gehen mit oder ohne Hilfe**“*

(DNQP, 2014, S. 14)



Das Tapfere Schneiderlein der Pflege

Prävention von
Krankheiten

Soziale
Teilhabe

Autonomie

Gesundheits-
förderung

Mobilität

Lebensquali-
tät

Prävention von
Gesundheits-
risiken

Wohlbefin-
den

Ressource für
Selbstpflege

Selbstständig-
keit



Die 5 Ergebniskriterien des Expertenstandard

- Was soll erreicht werden?
- Wie kann das erreicht werden?
- Welche Voraussetzungen sind nötig?

- Wie weise ich das Erreichte nach?



Ergebnis 1 - Was?

- Eine aktuelle Einschätzung der vorhandenen Mobilität und möglicher Probleme und Ressourcen im Zusammenhang mit der Mobilität liegen vor.
- Die Entwicklung der Mobilität ist abgebildet.



Ergebnis 1 - Wie? Prozess1!

- Pflegefachkraft schätzt die Mobilität ein (Wünsche, Ressourcen und Probleme)
- Wiederholung in regelmässigen Intervallen und bei Veränderung
- Expertenstandard empfiehlt kein spezifisches Instrument



Ergebnis 1 - Voraussetzungen? Struktur1!

- Pflegefachkraft verfügt über Kompetenz zur systematischen Einschätzung:
 - der Mobilität
 - Beeinträchtigungsgründe
 - relevanter Umgebungsmerkmale



Ergebnis 2- Was?

- Vorliegen eines individuellen Maßnahmenplans zur Förderung und Erhaltung der Mobilität



Ergebnis 2 - Wie? Prozess2!

- Pflegefachkraft plant und koordiniert:
 - individuelle Maßnahmen
 - in Absprache mit Pflegebedürftigen, ggf. Angehörige
 - interprofessionelle Zusammenarbeit
 - Berücksichtigung persönlicher Präferenzen
- kontinuierliche Umsetzung gewährleisten



Ergebnis 2 - Voraussetzungen? Struktur 2a und 2b!

- 2a Pflegefachkraft - Kompetenzen in Planung und Koordination
- 2b Einrichtung - Integration der Maßnahmen in QMS



Ergebnis 3- Was?

- Der Pflegebedürftige und ggf. die Angehörigen sind informiert über:
 - Möglichkeiten des Mobilitätserhalts / der Mobilitätsförderung
 - Auswirkungen eingeschränkter Mobilität



Ergebnis 3 - Wie? Prozess3!

- Angebot von Information, Beratung und Anleitung
- dabei Berücksichtigung der vorher identifizierten Wünsche, Ressourcen und Probleme



Ergebnis 3 - Voraussetzungen? Struktur3!

- Beratungskompetenz! (Aufbau eines Beratungsgesprächs, kommunikative und fachliche Kompetenz)
- Vorliegen der individuellen und aktuellen Einschätzung



Ergebnis 4- Was?

- planmäßige Durchführung der Maßnahmen
- positive Auswirkung auf Mobilität



Ergebnis 4 - Wie? Prozess4!

- kontinuierliche Unterbreitung von Angeboten
- Durchführung der vereinbarten Maßnahmen

Hinweise:

- Orientierung der Maßnahmen an Alltagshandlungen
- Belastungsniveau der Maßnahmen muss angemessen sein (keine Über- bzw. Unterforderung).
- Oft zeitliche Grenzen in der ambulanten Versorgung (Welche Maßnahmen lassen sich in den Pflegealltag integrieren?).
- Individuell auf den Pflegebedürftigen abgestimmt,
- Kontinuität und Angebotsvielfalt sind entscheidend
- Beispiele für „Bewegungsfördernde Intervention“ unter: <http://bfi.zqp.de/>



Ergebnis 4 - Voraussetzungen? Struktur4a und 4b!

- 4a Einrichtung:
 - Ressourcen (materiell, personell, räumlich) für zielgruppenspezifisches Angebot
 - mobilitätsfördernde Umgebungsgestaltung
- 4b Pflegefachkraft benötigt Durchführungskompetenz



Ergebnis 5- Was?

- Evaluation der vereinbarten Maßnahmen

Hinweise:

- Ziele insbesondere im hohen Alter und bei bestehender Multimorbidität und Pflegebedürftigkeit sind nicht immer erreichbar, weil weitere Verschlechterungen jederzeit eintreten können
- Der Erhalt und/oder eine Verlangsamung der Verschlechterung einer Bewegung/eines Mobilitätstatus sind unter diesen Umständen als positiver Effekt zu bewerten



Ergebnis 5 - Wie? Prozess5!

- Überprüfung des Erfolgs und der Angemessenheit der Maßnahmen
 - mit dem Pflegebedürftigen und ggf. den Angehörigen
 - mit den zusammenarbeitenden Berufsgruppen
- ggf. Veränderung des Maßnahmenplanes nach Neueinschätzung



Ergebnis 5 - Voraussetzungen? Struktur5!

- Pflegefachkraft verfügt über Fähigkeit und Kompetenz zur Evaluation



Wie weise ich das Erreichte nach?

- Neu erhöhter Dokumentationsaufwand? Nein!
- Dokumentation der Einschätzung und Evaluation z.B. durch "Neues Begutachtungsassessment" möglich
- Maßnahmenplan in Pflegeplan integrierbar
- Integration in regelmäßige Beratungsgespräche und Pflegevisiten denkbar
- Integration in Pflegeabläufe und Dokumentation (z.B. "Körperpflege mit Mobilitätsübungen")



Zusammenfassung

- Der Expertenstandard beschreibt einen allgemeinen konzeptionellen Rahmen zum Thema *Mobilität*
- Umsetzung muss und kann nur vor Ort geschehen
- Der Expertenstandard soll Orientierung und Sicherheit zum Thema *Mobilität* geben (Argumentationshilfe)
- Die Kompetenz der Pflegefachkraft ist entscheidend nicht die Verwendung eines bestimmten Instrumentes!
- Erfolgreiche Umsetzung kann nur Berufsgruppenübergreifend geschehen
- Wünsche und Bedürfnisse des betroffenen Menschen stehen an erster Stelle!



Kann Pflege (sich) das leisten?

Ja!

Sie leistet es doch
schon!





Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

